

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M. in Keiden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gohitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Kopfszeile oder deren Raum für die halbpaltene Zeile. Die Zeilen: 10 Pf. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme normalerweise 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

— Anzeigen: Petit-Heft 15, Neblanszeile 40 Pfennige

Nr. 131

Kemberg, Sonnabend, den 5. November 1927

29. Jahrg.

Die Jagdverteilungspläne

der Jagdbezirke I, II und III der Stadt Kemberg für das Nachjahr 1927/28 liegen vom 5. bis 19. d. Mis. in der Stadtpostkassette zur Einsicht der Beteiligten aus.
Einsprüche sind binnen zwei Wochen nach Veröffentlichung der Anschläge bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.
Kemberg, den 4. November 1927.

Der Jagdvorsteher

Steuern.

Die für den Monat November fälligen Grundvermögens- (Grund- und Schättssteuer), Hauszins- und Stadtsteuern sowie die Schulgelder, Gewerbe-, Stadt- und Kreislandsteuern für Oktober/Dezember und die Deichkassenbeiträge für 1927 sind bis Montag, den 14. November bei unserer Kämmererei einzusenden. Nicht gezahlte Beträge unterliegen der zwangsweisen Einziehung. Für alle nach dem 14. eingehenden Beträge müssen 10% Verzugszuschlag vorweg erhoben werden.
Kemberg, den 4. November 1927.

Der Magistrat.

139)

Wozu mahnt der 6. November?

Wir feiern am nächsten Sonntag nach altem kirchlichen Gebräuche das Reformationsfest und verbinden damit das Geburtsfest der evangelischen Kirche. Darum ist es zugleich ein Dankfest, es erfüllt uns mit innigem Dank gegen den allmächtigen

Gott als dem, auf den die Erlösung zurückzuführen ist. Die Ausföhrung des Bundes der evangelischen Kirche stand unter der Leitung des heiligen Geistes, aber angeführt wurde der Bund durch Menschen, durch Luther, und so verpflichtet uns das Reformationsfest auch zum Dank gegen ihn. Wir werden dem Dank in diesem doppelten Sinne nicht besser abstatfen können, als durch die rechte Treue gegen den allmächtigen Gott, der unter beachtlichem Volk durch unseren Luther herausgeführt hat aus der Nacht des Irntums zum Licht der Erkenntnis, nämlich der Erkenntnis der allein selig machenden Wahrheit. Wir werden diesen Dank abstatfen haben dadurch, daß wir uns bewahren das rechte Giteber der evangelischen Kirche, daß wir bewahren das Erbe, welches Luther uns hinterlassen hat, das teure Gotteswort und das Evangelium von der allein selig machenden Gnade Gottes. Aber der 6. November mahnt uns auch zum Kampf. Das Reformationsfest ist uns Kampf heraus eisufenden, das Reformationsfest erinnert uns an eine Kampfeszeit, und so rufte es uns auch gegenwärtig wieder auf zum Kampf, zum Kampf zunächst nach innen, wie ihn Luther geführt hat in der Klosterzelle zu Erfurt, zum Kampf wider die Sünde, zum Kampf zugleich für die Kirche, die Luther in Gottes Kraft gegründet hat und deren Bestand gefährdet ist, zum Kampf wider die Feinde, die ihn von innen her bedrohen, aber ebenso zum Kampf gegen die Feinde, die seinen Bestand von außen her bedrohen. Der Katholizismus hat seit einer Reihe von Jahren seinen Eifer und seine Tatkraft dafür eingesetzt, den traurigen Abfall von der römischen Kirche, der vor 400 Jahren stattfand, wieder weit zu machen. Man hat es aus des Papstes Munde gehört: Unterwerfung

der Welt unter die katholische Kirche ist die leitende Idee Roms. Weltmachen des Abfalls, der durch Luther erfolgt ist, d. h. eine Gegenreformations, die das durch die Reformation Bedrohte wieder gewinnt, das ist das eigentliche römische Ziel. Hier besteht eine ernste Gefahr, die es abzuwehren und gegen die es zu kämpfen gilt, wenn die evangelische Kirche ihren Bestand nicht aufgeben will. Es scheidet uns von der römischen Kirche als solcher die Wahrheit des Evangeliums, die wir durch Luthers Dienst erlangt haben. In diesem Kampfe für die evangelische Kirche und alles was sie in sich schließt, rufte auch auf das Andenken an den Heiden, der einst auch in Kembergs Mauern gewelt hat, das Andenken an Gustav Adolf. Es ist bedeutungsvoll, daß mit dem Reformationsfest in diesem Jahre der Lobestag Gustav Adolfs zusammenfällt, des Beschützers der evangelischen Sache. Wie er der Sache des Evangeliums die Treue gehalten hat und diese Treue mit dem Tode befestigte, so mahnt uns die Erinnerung an seinen Tod zu gleicher Treue.
Parrac Ahnus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. November (Reformationsfest).
Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe und des Evangelischen kirchlichen Hilfsvereins in Potsdam.
1. Kemberg.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Propst I. R. Meyer.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst für Taufstämme. Diakon Witteborn.
2. Gommio.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Ahnus.
Montag Vorm. 1/10 Uhr: Kirchweilgottesdienst. Pfarrer Ahnus

Bekanntmachung

In unser Gewerkschaftsregister ist heute bei Nr. 10 Mühlengewerkschaft Bergwitz und Umgegend e. G. m. b. H. in Bergwitz folgendes eingetragen:

Die Gewerkschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. Juli 1927 und 6. Oktober 1927 aufgelöst. In Liquidatoren sind bestellt:

Gutsbesitzer Max Schirler in Erbitz
Pfarrer Wilhelm Schulze in Bergwitz
Postagent Felix Jensch in Bergwitz.

Kemberg, den 27. Oktober 1927

Amtsgericht.

Reste und Restposten

in
Chinakrepps, Eoliennes, Waschseiden
Kleiderstoffen, Blusenstoffen
Bettzeugen und sonstigen Waren
werden spottbillig verkauft

Wilhelm Weydanz

Empfehle prima junges

Rind-, Kalb-,
u. Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
Fleischsalat
Dir. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Prima frisches
Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch
ff. Bockwurst Würstchen
sowie frische
hausfälliche Blut- u. Leberwurst
empfiehlt Ernst Bachmann

2 Benzolmotore

4-6 PS Denk, liegen, neuwertig
3-4 PS R-form, fest, gut laufend
wegen Anschaffung eines härteren
billig zu verkaufen.
In Betrieb noch zu sehen
Fischerrei Rotta



Huhn's Kaffee

frisch geröstet! — feinschmeckend!

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer
frische Bratwurst
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
diversen Aufschnitt
sowie alle
anderen Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Ewald Ballmann

Sauertohl selbst eingemacht

empfiehlt C. G. Pfohl.
Sägespäne
in größeren Mengen
gibt ab
Pantinenfabrik Gustav Anst

2 braune Jagdhunde

angelaufen. Gegen Erkrankung der Futter- und Intentionstoffen abgehoben
Töpferstrasse 12

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung nach seinem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in Dessau.

Sarrasani ist:

Der Mann, dessen einziger Grösse 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkannt. / Der Mann mit der schönsten Zeltstadt die je konstruiert wurde. / Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 130 Lastzüge. / Der Mann, vor dessen Zelt 3000 Lampen märchenhaft leuchten. / Der Mann, dessen Riesenzelt 10000 Zuschauer fasst. / Der Mann, der die reichsten Schätze an exotischen Tieren in aller Welt sammelte. / Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt. / Der Mann, der den amerikanischen Humberg der 3 Manegen nicht macht. / Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenszene die reichste Schau der Welt zu billigsten Preisen bietet. / Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte. / Der Mann, um den uns Amerika beneidet. / Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

Eröffnung

7. November 7.30 Uhr

Platz: An der Franz-Heide-Strasse
Tägl. 7.30 Uhr. Nachmittagsvorstellungen Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag 3 Uhr. Kinder nachm. auf allen Sitzplätzen halbe Preise. Tierschau: Sonntag 11-1 Uhr mit Massenkonzert der 100 Musiker. — Indianerdort. — Cowboyspiele.
Vorverkauf: Krüger & Oberbeck, Kavaliersstrasse 20, Tel. 2586. Zirkuskassen sind von 10 Uhr morgens ununterbrochen geöffnet. Zirkus-Telephon 3970.
Schluß: 14. November.

Sarrasani bringt:

Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm. / Den Vorkongress in der Arena, 400 Vertreter von Nationen aller Zonen. / Indianerjüngling „Grosse Schlange“, mit Kriegern, Frauen und Kindern. / Chinesen, Japaner, Tibetaner, Indier, Brasilianer, Argentinier, Mulatten, Kreolen, Tscherkessen, Rifkabylen, Marokkaner, Konkoneger. / Die verwesten Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Clowns. / 500 Tiere aller Erdteile. / 22 indische Elefanten. / 30 Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Polarbären, Kaukasusbären, Kamele, Zebros, Stiere, Büffel, Seelöwen, Kängurus, Affen, Schlangen. / „Odipus“, das einzige dressierte Nilpferd. / 180 Edelperle. / Prunkballetts von 60 schönen Frauen. / Massenszenen aus dem Orient. / 100 Musiker. / Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso“. / Ein vollständiges Indianerdorf. / Das schönste Zirkusprogramm. / Die reichhaltigste Tierschau.

Autoverbindung: Auto-Kühn,

Kemberg, Anhalterstraße 25a. — Fernsprecher 318.
Fahrpreis hin und zurück 2,— Mark.

Betrachtungen zur Kanzlerrede

Der Reichskanzler hat dieser Tage in einer großen öffentlichen Kundgebung in Genf eine höchst beachtenswerte Rede gehalten. Er sprach nicht so sehr in seiner Eigenschaft als Führer einer der maßgebenden Parteien des Deutschen Reichstages als vielmehr in seiner Eigenschaft als Chef der Reichsregierung. In kluger Überlegung hat darum der Kanzler an die Spitze der Ausführungen die Mahnung gestellt, in den nächsten Monaten „ruhige Nerven zu behalten und sich die Entwidlung der Dinge zu überlassen“.

Alles das, was der Kanzler sagte, war dazu angetan, ein keineswegs günstiges Prognostikon für eine friedliche Entwidlung in den nächsten Monaten zu bilden. Vor allem konnte man aus der Rede selbst bei einiger Hellhörigkeit heraushören, daß Herr Dr. Marx selbst noch nicht klar ist, ob der Reichstag ein natürliches Ende findet oder nicht. In seinen Worten war die Andeutung zu verspüren, daß der Kanzler selbst damit rechnet, daß unter Umständen der Reichstag wohl in sich selbst ein Ende finden könnte. Er hat das nicht nur klar und offen gesagt, sondern auch in seiner Stellungnahme zum Entwurf für ein Reichswahlgesetz ließ er die Frage offen, daß unter Umständen dem nächsten Reichstag die schwere Aufgabe überlassen bleibe, das Reichswahlgesetz, das nun einmal in der Verfassung vorgehrieben sei und insofern bestehen gelassen werden müsse, zu erledigen. Gerade diese Ausführungen müssen die Befürchtung erwecken, daß der Reichskanzler selbst nicht daran glaubt, das Schicksal mit dem jetzigen Reichstage sanktionieren zu können. Die Art und Weise, wie das Herr Dr. Marx zum Ausdruck gebracht hat, kann nichts anderes bedeuten, als daß man in Regierungskreisen mit einer Reichstagsauflösung und einer vorzeitigen Wahl rechnet.

Ganz abgesehen davon sind auch die Ausführungen, die in der Wiener Rede über das durch Indirektionen bedingte gemeinsame Vorkommen von a und b enthalten sind, nicht ohne Anlaß. Die Forderung, die über diese Demarche des Reparationsagenten im ganzen deutschen Volke entstanden ist, aufklären zu lassen. Der Kanzler gibt selbst zu, daß es richtig ist, daß sich Barter Gilbert in diesem Memorandum über Bedenken äußere, welche die Finanzgestaltung Deutschlands bei ihm hervorgerufen habe. Zum ersten Mal wird hier das Zugeständnis gemacht, daß die Denkschrift des Reparationsagenten denn doch nicht so harmlos sei, wie es ursprünglich von offizieller Seite dargestellt worden ist, daß sie vielmehr zu ernstlichen Erwägungen Anlaß geben müßte. Wenn der Reichskanzler auch glaubt, daß die schwereren und lang hinausgeschobenen Probleme, die jetzt in Angriff genommen werden mußten, der eigentliche Grund für das Vorgehen des Reparationsagenten gebildet hätten, so muß man dem entgegenhalten, daß es dem Reparationsagenten wohl mehr auf das Grundbedenken war die Entwidlung der deutschen Finanzen betreffend, angekommen ist. Das geht schon daraus hervor, daß Barter Gilbert bereits in seinem im Juni veröffentlichten Zwischenbericht schwere Bedenken gegen die deutsche Finanzanlage erhoben hat. Das war also noch zu einer Zeit, als die Probleme, die der Reichskanzler als Ursache der Demarche Gilberts ansieht, noch durchaus nicht spruchreif waren. Wenn Herr Barter Gilbert zu den tatsächlichen Vorlesungen Stellung genommen hätte, so wäre das ein Ereignis in der internationalen Finanzgeschichte gewesen, das in die Geschichte eingehen würde. Herr Dr. Marx stellt selbst fest, daß Barter Gilbert seine Bedenken vorgetragen habe, „unter nachdrücklicher Bemerkung dagegen, daß er sich in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands einzumischen beabsichtige“. Die Reichsregierung selbst hat anerkannt, daß das Liebel an einer anderen Wurzel angefaßt werden müßte. Das beweist die ausdrückliche Ablehnung einer Veränderung des Finanzausganges vorzunehmen und der Forderung, daß es einmal erforderlich sei, die Frage der Finanzengagements der Deutschen in der Welt abzuheben von all diesen nicht sehr erfreulichen Dingen hat die Wiener Rede des Reichskanzlers aber in ausgezeichneter Weise auch ein Postum gebracht: Eine Darlegung der Auffassung der Reichsregierung zur Frage des Vorkommens, die in Deutschland selbst das ganze Volk hinter sich hat. Der Reichskanzler hat ausführlich die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Entfaltung des Lannenbergdenkmals interpretiert und vor allem dar-

auf hingewiesen, daß wir in dieser Frage lediglich vom Standpunkt der Moral und der Ehre aus kämpfen. Willkürlich hat der Kanzler behauptet, daß die Frage nach der Kriegsschuld in der Überzeugung aufmerken, daß eine wahre Verständigung der Nationen unmöglich ist, solange ein Mitglied der großen Völkerverfamille in den Augen der anderen gebrandmarkt wird und leidet. Es waren sehr glückliche Worte, die Herr Marx in der Formulierung dieses Abihases seiner Rede gefunden hat, und sie können auch im Auslande nicht mißverstanden werden.

Barter Echo zur Wiener Rede.

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Marx bringt Bertinax im „Echo de Paris“ außer Fassung. Briand und Paul-Boncour werden aus der Rede entnehmen können, daß die gegenwärtigen deutschen Minister weder Kaiser Wilhelm noch die anderen „Banditen“ anklagen, die während der Jahre Europa hinunter ließen und denen nur ihre Mißtate vorgeworfen werden, aber nicht ihre Verbrechen. Nach der Rede in Genf, die eine Befestigung der Rede in Tannenberg bedeute, müßte man sich fragen, für was die Politik des französischen Ministers des Äußeren noch diene und was aus Europa werden müße, wenn sich Deutschland genügend stark fühlen werde. Der offizielle „Petit Journal“ vermerkt vorerst eine Stellungnahme und schlägt als Mittel der Ausführungen Dr. Marx die Versicherung hervor, daß eine Verständigung der Völker so lange nicht möglich sei, als es im Völkerverband Nationen gebe, die gebrandmarkt seien. Das Blatt „L'Europe“, das „Petit Journal“, entnimmt aus den Ausführungen des Reichskanzlers den Willen Deutschlands, seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen zu wollen.

Neue Richtung der französischen Radikalen.

Der neue Präsident der radikalen Partei Frankreichs, Daladier, hat in seiner Rede die Forderung der Reparationen dem politischen Streit und der militärischen Intervention entzogen und in eine Sphäre wirtschaftlicher Abmachungen überführt worden, deren genaue Einhaltung durch eine internationale Kontrolle garantiert ist. Durch die Locarnoverträge, die von Deutschland aus freiem Willen unterzeichnet wurden, ist der Rhein zu einer internationalen Grenze geworden. Frankreich hat die Grundlagen für eine dauerhafte Annäherung an Deutschland durch eine anschließende Forderung der eingetragenen Reparationen und Frankreich bestanden Schlichterheiten, insbesondere durch europäische Sicherheitsgarantien, zu suchen. Mostau gegenüber ist eine Politik des Abwärtens zu befolgen. Jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten ist ausgeschlossen. Bis zur vollständigen Konsolidierung des Friedens werde die radikale Partei allen nötigen Forderungen für die Verteidigung Frankreichs zustimmen. Innerpolitisch spricht sich die Erklärung für eine Union der Republikanten aus und betont die Gegenüberstellung zum Merkantilismus, Faschismus und Kommunismus.

Ausland kommt zur Abrüstungskonferenz.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat seinen vom Außenminister der Sowjetunion, Tschitscherin, das folgende Telegramm erhalten: „Nach Inhalt der Note des Völkerbundes vom 12. Dezember 1925 mit der Einladung an Russland, sich an der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, werden wir uns nicht zurückziehen. Wir werden die Konferenz unterstützen, an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz anlässlich ihrer Einberufung in die Schweiz teilzunehmen. Da der Justizfall zwischen Russland und der Schweiz am 14. April 1927 geregelt worden ist, habe ich die Ehre, mitzutteilen, daß die Sowjetunion bereit ist, an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Ich bitte Sie daher, mir Ort, Zeit und Tagesordnung der nächsten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz mitzuteilen.“

Der Beschluß Russlands, an den Abrüstungsverhandlungen teilzunehmen.

„Wohl du bist, der bitter!“ nicht je schallhaft, stand nach dem Einstich auf und ging nach dem Fingergelächter und ehe die anderen ihr folgen konnten, schlug sie bereits die ersten Töne an.

Und nun riefelte es weiter unter den Hinken Mädchenhänden hervor, Ton um Ton, wie ein sprudelnder Bergquell so hell und klar. Liebliche Melodien klangen das zwischen, zaghaft und leise erst, dann voll und herzlich, erstickend — Affordre, mächtige, rauschten auf, förmliche Lustnoten — es war ein Spiel, süßend und überaus gefällig, wenn auch nicht in Seelenfriesen erschütternd.

Die Spielerin schien dabei weder Anstrengung noch Ermüdung zu empfinden. Mehr als eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als sie endlich das letzte Tonstück beendete und das ihr vorübergehende Lob lächelnd hinnehmend, wieder zu ihren Zuhörern trat.

Günther, der für Musik schwärmende Günther, schloß sie in wahrer Begeisterung in seine Arme. Gleichsam schämte er gar nicht wieder heraus aus staunender Bewunderung über das musikalische Können der Braut, so ruhten seine glänzenden Blicke immer und immer wieder auf derselben. Und plötzlich umfaßte er noch einmal ihre Schulter und wusch und bittend kam's von seinen Lippen:

„Eile, liebe Eile, wenn ich nicht fürchtete, daß es dir zuviel würde, früge ich dich: Kannst du mit nicht die zwei letzten Stücke noch vorspielen, die ich gestern zufällig zu hören bekam — von Fräulein Döring? Bitte es ein wenig zögernd hinzu, ich habe mir gemerkt, was es wert von Chopin, das Cis-Moll Impromptu und ein Lied, das Ave-Maria von Schubert heißt.“

Was es ein böser Geist, der plötzlich unsichtbar hereinerschwebte in das vornehm-trauliche Gemach und unter die trohen Menschen? Auf Eils's Gesicht erschien ein Zug, der dasselbe geradezu verzerrte, und in einem Ton, den ihre Stimme nicht hätte, fragte sie:

„Was kommt denn Fräulein Döring dazu, dir Klavier vorzuspielen?“ Frau Roland richtete sich in ihrem Sessel ebenfalls traurig auf.

„Ja, das eben möchte ich auch fragen!“

lungen teilzunehmen, ist von großer Bedeutung, da seiner Stimme bei den Verhandlungen, sofern sie nicht in eine über das normale Maß hinausgehenden politischen Propaganda ausartet, ebenfalls die größte Beachtung geschenkt werden wird. Auch für die Politik der Abrüstung ist die Teilnahme Russlands an den Abrüstungsverhandlungen nicht unwesentlich. Man nimmt an, daß die Sowjets sich auch an der Kommission für Sicherheitsfragen beteiligen werden.

Eine unglaubliche Vorgeschichte.

Eine Morbante unter Aufsicht des Gemeindevorsehers. Eine Wiener Zeitung meldet aus Klauenburg bei Linz, daß ein 60-jähriger, in der letzten Lebensjahre von einer unglücklichen Ehe gezeichnet Mann, der in der letzten Lebensjahre in voller Einsamkeit ein Greis, Stefan Sieber, der in dem Ruhestand,

mehrere Millionen Lei in einem Schrank verborgen zu halten. Dieses Tages erschien bei ihm eine behördliche Kommission, bestehend aus dem Gemeindevorsteher, dem Notar und dem Landwirt Dr. Trautwein sowie einem Gedanken. Die Kommission teilte dem alten Mann mit, daß sie gekommen sei, um ein Inventar aufzunehmen, das die Vermögenssteuer betreffen müßte. Siebels müßte sich auf die Kommission, wenn er zum Erben machen wollte. Der Greis, der nicht sprechen konnte, war darüber sehr erschrocken. Man fand in dem Schrank tatsächlich einmald Millionen Lei verborgen. Der Gemeindevorsteher rief nun dem alten Mann zu, es werde jetzt ein Testament aufzunehmen, in dem

die Wittkinder der Kommission als Erben eingesetzt werden. Das Schriftstück wurde dem Greis vorgelegt. Man brüllte ihm die Feder in die Hand, und seine Hand wurde von Dr. Trautwein geführt. Mit großer Mühe kam schließlich die Unterschrift zustande. In seiner Aufregung verlor der Greis das Bewußtsein. Er wurde nun von Veranlassung des Gemeindevorsehers in einen Sarg gelegt und am nächsten Tage lebendig begraben.

Der Gemeindevorsteher legte sich nun in den Besitz der einmald Millionen Lei. Eine Komplize forderten die Teilung der Beute, doch wies sie der Gemeindevorsteher scharf ab, worauf Anzeige erstattet wurde. Eine Gerichtskommission nahm die Morbante fest.

Neues aus aller Welt.

Schwere Sturmeschäden in England. Ueber Nacht ist England von einem der schwersten Sturmeschiffe heimgejagt worden. In einer Westendstraße wurde der Sturm einen eisernen Baustrahl an, der auf dem obersten Stockwerk eines neu errichteten Eisenbetongebäudes für den Verkauf eines Bürobauwerks stand. Der Kran fiel quer über die Straße und zerstückelte auf dem gegenüberliegenden Haus die Fassade, begrub ein Droschkenauto unter sich, ohne jedoch den Chauffeur zu verletzen. In der Umgebung von London sind durch Raminierstütze drei Personen aus dem Leben gekommen. Im Kanal herrschte schwerer Seegang. Von einem kleineren Kanalampfer kamen 6000 Kufe, doch ist die Beladung in Sicherheit.

Beim Schloßgraben festgenommen. In einem Moskauer Vorort war der im Jahre 1918 aus Russland geflüchtete Großhändler Dunjaew mit seiner jungen Frau, die in Deutschland, wieder in sein Haus zurückgeführt, beim Staatspolizei, die die Zurückgeführten unter Kontrolle hielten, beobachtet, dann, wie Dunjaew in seinem Garten arbeitete, und nahm beide fest, als sie 40 000 Goldrubel, die Dunjaew vor seiner Flucht vergraben hatte, wieder an sich genommen hatte. Das Geld wurde beschlagnahmt.

Fenerschiff in einem Dorf. In den Abendstunden brach in dem Dorf Beslice (Kreis Zuhlin) eine Feuersbrunst aus, die 12 Wohnhäuser, 14 gefüllte Scheunen und sonstige Gebäude zerstörte und bei der viele Pferde und sonstiges Vieh getötet wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Brandstiftung vor.

Verstümmelt ermorde. Ein furchtbares Eifersuchtsdrama hat sich in Paris an der Porte de Versailles abgespielt. Ein junger Ingenieur wurde dort von einem Schreinermeister, der ihn irrtümlicherweise mit einem Geliebten seiner Frau verwechselte, durch mehrere Revolverkugeln in den Rücken getötet.

Die rechte Wahl

Roman von Helene Merck.

„Also nun auch noch ein Mastenball!“ wiederholte Günther in mehr tönelicher als ernster Verwunderung.

„Sore, Eile, die Vergnügungen in diesem Winter nehmen nachgerade bedingungslos Umfang an. Von rechts wegen müßte ich als Frau die feste Bewilligung daran aus Gesundheitsrücksichten verbieten, anstatt einem gewissen Dämchen gegenüber die Rolle des allzeit willfährigen Bräutigams zu spielen!“

„Sie hören diese Worte nur im halben Sinn zu nehmen. Da frucht die nicht einmal über die Veranlassung des Mastenfestes?“ fragte sie vorwurfsvoll und über ihr bettes Gesicht legte sich ein Schatzen.

„Zärtlich sah sie ihr unterz. „Nimm's mir nicht übel Schatz! Wahr ist's schon, was ich sagte. Jedes — einmal ist feimmal! An dem Mastenball beteiligen wir uns natürlich!“

„Mit einem Freudenlaut fuhr sie in die Söße. „Ach, das wird herrlich werden, Hermann!“ rief sie. „Zusammen, weißt du, gehen wir aber nicht auf den Ball. Wir luden uns vielmehr dort, ich habe es mit dem Mama schon besprochen. Gib acht, ein Soliman möchte ich in dem erntest du mich nicht eher, als bis die Demastierung erfolgt!“

„Dann soll es dir bei mir jedenfalls ebenso ergehen!“ meinte Güntner, auf ihren Schern eingehend. „Sie lächle silberhell.“

„Bel dir?“ rief sie. „Nein, solchen Plan gibst du mir auf! Du mit deiner hohen, stolzen Figur bist so unter Tausenden heraus kenntlich!“

„Und sie hing sich an seinen Hals und er küßte sie zärtlich. „Uebrigens“, meinte er dann, „da dein Schinken sich nicht so erfreulicher Weise geheißert hat, könntest du mir eigentlich ein wenig porpieren! Selten genug bietet sich in dem Trubel rauschender Vergnügungen ja jetzt Gelegenheit dazu.“

Wertvollig schatz klug ihre Stimme. Günther aber schien das kaum zu merken. Er lächelte und sagte ruhig:

„Wie die einmichtige Art und Weise! Als ich neulich Fräulein Döring's tranten Bruder behagte, spielte sie sich Schmeißer ihm gerade vor. Da konnte ich mir das Vergnügen nicht verjagen, einige Minuten ihr Zuhörer zu sein.“

„Eine schwüle Pause entstand. „Eile blinke die Mutter und diese die Tochter an. Das sah Güntner vielleischt nicht, oder auch er fand es nicht der Bedingung wert.“

„Was Schatz, willst du meiner Bitte?“ wiederholte er seine Frage. „Sie warf abermals einen Blick auf die Mutter — einen langen, fragenden Blick.“

„Und diese zögerte nicht, zu bestimmen: „Spiele, mein Kind! Wenn Hermann es wünscht, spiele die verlangten Stücke!“

„Eile machte sich an dem Notenständer zu schaffen. „Das Ave-Maria kann ich nicht spielen“, rief sie jetzt über die Schulter hinweg nach rückwärts, „die Transkription ist mir zu schwer.“

„So finge das Lied, Eile!“ bat Güntner. „Sie tat es. Hinterher spielte sie auch Chopin.“

„Wichtig, mit höchstem Genüß hatte der junge Arzt wieder ihrem Vortrag zugehört; jetzt trat er in unverständlicher Bewegung auf sie zu.“

„Eile, meine süße Braut, wie banke ich dir tausendmal! Doppelgilt ja alles mir von dir!“

Und der schöne, stattliche Mann beugte sich herab und küßte das hübsche junge Mädchen im blauen Kleide. „Es war ein Kuß, so schön, so friedlich.“ Die Eltern bildeten darauf hin, und Herr Roland lächelte beherzt — um so beherzigt, weil er vorhin bei sich gedacht hatte, es sei ein dühnen unflug von Güntner, das in seinen Augen völlig harmlose kleine Begebenis mit Fräulein Döring hier — gerade hier zu erwähnen.

Glória Vanderbilt wird Prinzessin Hohenlohe, Glória Vanderbilt, die Witwe von Reginald Vanderbilt, hat sich in Paris mit dem Prinzen Hohenlohe-Engenbourg, dem Neffen der Königin-Witwe Maria von Rumänien, verlobt. Frau Vanderbilt lernte den Prinzen im vorigen Jahr an Bord des Schiffes kennen, als er die rumänische Königin nach den Vereinigten Staaten begleitete. Sie befindet sich jetzt auf der Reise nach Württemberg, um die Eltern ihres Bräutigams zu besuchen.

20 Todesopfer eines Ziffons. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro trat in der Gegend von Alto-Grosso ein heftiger Ziffon aus, bei dem etwa 20 Personen ums Leben kamen und 30 Häuser völlig zerstört wurden.

Wichtig toblich geworden. Ein im Juli aus der Fremde in die Provinz einwanderter Bauernlohn namens Josef Höflinger wurde in Sankt Leonhard plötzlich toblich, demolierte die Wohnung, riß sich die Kleider vom Leibe und eilte mit einem langen Küchenmesser nachts auf die Straße. Er schloß dem ihm begegnenden Bauern Wülshuber den Leib auf und schleppte dann die Leiche noch ein Stück fort. Endlich konnte man den Tobstüchtigen übermächtig und in eine Zwangsjacke stecken.

Flugzeugabsturz. In Segedin (Ungarn) ist auf dem Flugplatz ein Flugzeug der ungarischen Luftverkehrsgesellschaft bei einem Probeflug aus 150 Metern Höhe abstürzt. Der Pilot, Johannes Keretes, wurde getötet, der zweite Pilot, Alexander Marka, kam mit einem Beinbruch davon.

Im Tunnel schwer verkehrt aufgefunden. In dem drei Kilometer langen Tunnel auf der Strecke Lyon-Roanne wurde ein Mann in schwererletem Zustand aufgefunden. Der Unglückliche war in einem Eisenbahnwaggon dritter Klasse eingeschlossen und von einem Reisenden während des Schlafes herabgelassen worden. Als er beim Erwachen aufstand und die Verhältnisse ermittelte und gegen die Behandlung protestierte, war er aus dem fahrenden Zug hinausgeworfen worden.

Wespeneule in Gaskonien. In mehreren gaskonischen Kreisen wurden in letzter Zeit zahlreiche Wespeneulen beobachtet, die am hellen Tage die Viehherden überfliegen. In der Gegend von Morlaix wurden mehrere Wespeneulen in unmittelbarer Nähe der Bauernhöfe von den Wölfen zerfressen. Menschenverluste sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Das Dampferunglück bei den Seiltänzen. Nach den letzten Meldungen über das Dampferunglück bei den Seiltänzen sind fünf Mann der Besatzung des italienischen Dampfers „Vare“ ertrunken. Die „Vare“ war von Montreal nach Hamburg unterwegs, als sie in der Nähe der Inselgruppe bei dichtem Nebel auf eine felsige Bank stieß. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da das Schiff einige Stunden nach der Strandung in zwei Teile zerbrach und die Unfalltote infolge der zahlreichen Schiffstrümmern von den Rettungsbooten nur schwer zu erreichen war.

Der Schatz der Dancans als Talisman. Nach einer Meldung aus Nizza ist der Seidenhändler der Alhambra Dancans tragischen Tod verursacht worden. Als Dancans an Bord ihrer Luxusyacht „Schehah“ für ihre Talisman-Sammlung für 40 000 Franken erworben worden. Sie beschloß, mit einem Stück des Schatzes abzufahren, den Cercle Brinde in Monte Carlo und sprengte zweimal die Bank des Roulettefeldes 11.

Den Zahnarzt erwidert, weil er ihm noch tat. Der Neuworther Zahnarzt Jacob Groß wurde in seinem Arbeitszimmer erschossen aufgefunden. Die Kugel war durch das Auge gegangen und hatte den linken Arm durchgeschnitten. Das Verbrechen des Zahnarztes zeigt, daß Groß am Morgen seines Todes bereits drei Personen behandelt hatte. Die Polizei nimmt an, daß der letzte Patient, durch Schmerzen gepeinigt, in wilde Wut geraten ist und seinen „Quäler“ erschossen hat.

Ein ganzes Volk hat Hausarrest. In der Türkei hat jetzt die erste Vollstreckung stattgefunden. Das gesamte öffentliche Leben war von 5 Uhr früh ab den ganzen Tag über aufgehoben. Die Straßenbahnen, Lokaldampfer und Bootverkehr verkehrten nicht. Die Säusitzer blieben den ganzen Tag über geschlossen. Niemand durfte die Häuser und Parks verlassen. Nur vereinzelte Zehnjährige Beamte und Polizisten zeigten sich in den verödeten Straßen. Rimos und Kofate aller Art blieben geschlossen. Die Zeitungen erschienen nicht.

Die rechte Wahl

Roman von Helene Meisel.

10

(Nachd. verb.)

Erbe und einig waren die Tage für die Döring'sche Familie dahingestrichen. Aus dem Januar war man hinein in den Februar gekommen. Franzens Zustand hatte sich wieder völlig gebessert, daß Dr. Günther ihm gestattete, den größten Teil der Tagesstunden außerhalb des Bettes zu verbringen. Er las, auf dem bequemem, almöblichen Sofa sitzend, in seinen Rollen, oder auch, wenn die harte Winterkälte zum Fenster hereinblies, ruhte er im Lehnstuhl, der dort stand, ließ sich von den milden Strahlen des Simmelglühens bescheimen und träumte still vor sich hin. Theaterzeiten und -besuche mußte ihm Magdalene herbeischaffen, soweit sie nur aufzutreiben konnte. Sie tat es, froh in dem Bewußtsein, dem Bruder, dem turen, liebste Schonung im Sprechen auferlegt war, wenigstens einigermaßen die Qual der Langeweile zu erleichtern. Auch von zwei Kollegen aus seiner letzten Anstellung erhielt Franz ab und zu einen Brief; er war dann jedesmal hochbeglückt, freilich für ein paar Tage auch sehr aufgeregt. Jede um Zeile wurde der Brief immer wieder durchgelesen, und dann beantwortete er ihn in einem langen Schreiberlein, das er den seinen Kollegen seine Leiden klugte und sie nach allem befragte, was ihn interessierte.

Eben vor vier Tagen hatte Franz wieder von dem einen Kollegen Nachricht erhalten, und war es dieses ihm stets aufregende Ereignis, oder brachte es die Krankheit von selber so mit sich, — sein Befinden verfinsterte sich plötzlich abwärts. Die Heiserkeit, die er seit dem ersten bösen Anfall nicht mehr losgeworden war, wurde härter; leichtes Fieber stellte sich zeitweise ein, und dabei war die Schwäche des Kranken so groß, daß er ausschließlich im Bett verbleiben mußte.

Frau Döring und Magdalene erfüllte diese letzte Wendung natürlich mit neuen, bangen Sorgen; kaum daß die

Ueber zwei Wochen im Rettungsboot. Der Dampfer Bolendam nahm während eines wütenden Sturms nachts, etwa 35 Meilen von der Insel Bermuda entfernt, zehn ausgehungerte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Waimal hingerichtet. In Sabana ereignete sich ein entsetzlicher Fall. Ein Gefangener, der zum Tode durch mafiessche Erdrosselung verurteilt war, wurde auf dem Hinrichtungsstuhl gestellt, worauf das Halseisen fest angezogen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen von sich und richtete sich wieder auf. Erst nach furchtbarem Kampf gelang es den Wächtern, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gebracht, worauf der Verurteilte tatsächlich tot war.

Wo bleibt die Gleichberechtigung. Zum ersten Male hat ein britischer Richter bei einer wegen Bruchs des Ehevertragens eingebrachten Schwabensache ausgesprochen, daß die Frauen eines Rechts verfahren, das heute nicht mehr wie in früheren Zeiten eine finanzielle Abhängigkeit, sondern die finanzielle Gleichstellung von ihnen erfordert und proklamiert sei. Er wunderte sich immer wieder, daß nur die Frauen und nie die Männer derartige Klagen antrugen. Schenbar besahe hier also doch eine Inferiorität der Frauen, die als „schwächeres Geschlecht“ eine solche Klage einbringe.

296 Vermirrte der „Mafalda“. Die Niederlassung der Navigazione Generale Italiana in Rio de Janeiro gibt bekannt, daß nach den letzten Zusammenstellungen noch 296 Passagiere der untergegangenen „Principessa Mafalda“ vermisst werden.

Ein Militärbeschleuniger Opfer eines Autounfalls. Wie aus Neuzorf berichtet wird, ist der frühere Chlagoer Bankier John Wittfeldt bei einem Autounfall in einem Boot von Chicago mit seiner Frau getötet worden. Wittfeldts Vermögen wird auf 400 Millionen Mark geschätzt.

Schwerer Verkehrsunfall bei Prag. In der Nähe von Prag überfuhr sich ein Kraftwagen in einer Kurve zweimal, nachdem er in der Schwammgrube gestürzt war. Zwei Männer und eine Frau wurden als Leichen unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen. Ein junges Mädchen war hinausgeschleudert worden und mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Magimilian Garden

der deutsche Pabst, ist in Montana Bernala in der Schweiz plötzlich gestorben.

Garden, der eigentlich Isidor Wittkowski hieß, war im Oktober 1881 in Berlin geboren. Nach längerer Tätigkeit als Schulpfleger wandte er sich der publizistischen Beschäftigung zu, die ihn bald zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten werden ließ. Mit dreißig Jahren gründete er eine eigene Wochenzeitschrift „Die Zukunft“, die er jahrzehntelang leitete und hauptsächlich aus allein schrieb. Vor dem Kriege übte er heftige Kritik an der Gesellschaft und besonders an der Regierung Wilhelm II., was ihm wegen einer Stellungnahme eintrug. Zu Beginn des Krieges stellte er sich auf die Seite der kaiserlichen Innepolitik, um dann unermittelt in einen eckig ungemessenen Pazifismus zu verfallen. In Vertretung dieser letzten Auffassung hat er Deutschland oftmals Schäden zugefügt, indem die ausländische Presse seine Artikel gegen Deutschland in gefährlicher Weise ausnutzte. Wegen eines Überfalls erkrankte er, so daß seine „Zukunft“ nicht mehr erscheinen konnte. Zwar trug er sich noch mit dem Plan einer zweiten Herausgabe der Zeitschrift, woran ihn nun aber der Tod hindert hat.

Gerichtshalle.

Die Kohlenhiebenden in Dautsburg. Hier wurde wieder einer der Prozesse verhandelt, die sich gegen die ungesetzliche Ausfuhr von Kohlen auf Grund der während des englischen Bergarbeiterstreiks aufgedeckten Kohlenhiebungen richten. Die Anklage lautet gegen den Geschäftsführer einer Grotzdehnterfirma B. von Seele auf unzulässige Inbesitznahme von Kohlenausfuhrscheinen und gegen den Geschäftsführer der Kohlenexpedition Sebermann auf Beihilfe. Als Sachverständiger war der Reichs-

sohlenkommissar Rudolph Becklin eingeladen. Nach kurzer Beratung wurde die beiden Angeklagten freigesprochen. Der Vorleser zu unzulässigen Handlungen konnte ihnen nicht einwandfrei nachgewiesen werden.

Der Schrecken seiner Familie. Vor dem Reingier Schöbingergericht hatte sich der Lohngärtner Johann Rißmann zu verantworten, der am 31. Mai d. J. seine Frau erschossen hatte. Rißmann ist ein arbeitsloser Mann und Gewohnheitssträfer, der seine Familie hungern ließ. Gegen seine Frau, die er häufig inwisch misshandelte, hatte er oft Drohungen ausgesprochen. Was in dem Kopf der eigenen Kinder über die Lebens- und Handlungsweise Rißmanns ausagierten, lang geradezu entsetzlich. In diesen Darstellungen wurde der Angeklagte als ein Ausbund bestialischer Niedertracht entlarvt. Das Gericht nahm Rücksicht an und verurteilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Die künftigen Verhältnisse eines Gefängnisaufsehers. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht in Stargard gegen den Gefängnisaufseher Proband aus Gollnow, der sich bei einer Revision der Frauenabteilung Übergriffe hatte zuschulden kommen lassen. Proband einschuldige seine Verhältnisse mit Alkoholgenuss. Er wurde zu 17 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wollen Sie 108 Jahre alt werden?

Dann beherzigen Sie das Rezept einer Dame, die es wissen muß.

In der Stadt Charles im Staate Illinois feierte dieier Tage eine Dame ihren 108. Geburtstag. Selbstverständlich wurde sie von verschiedenen Zeitungsjungen befragt, wie man es anstellen kann, ein solch hohes Alter zu erreichen. Sie erklärte, das sei sehr einfach, man müsse ein recht ruhiges und regelmäßiges Leben führen, niemals jagen und hetzen und vor allem sich niemals aufregen und ärgern. Sie hat gar nichts übrig für die neuzeitlichen Verleumdungen, wie Kraftwagen und Flugzeug, und auch die neuen Erzeugnisse der Gegenwart, wie Radio, Jazz und Cocktail, sehen nicht noch bei ihr im Kreise. Dagegen hält sie es für ihre Pflicht, noch heute ihre Wäsche auszubessern, ihre Strümpfe zu stopfen, selbst zu fochen und im Hause Staub zu wischen. Auch in ihrem Garten ist die alte Frau in voller Tätigkeit tätig.

Da sie ihren Mann und ihre sämtlichen Kinder längst überlebt hat, erscheinen an ihrem Ehrentage nur ihre sechs überlebenden Enkel und einige Dutzend Urenkel. Sp.

Vermischtes.

O Die Erde schrumpft! In Paris tagte kürzlich die alle hiesigen Jahre zusammen tretende Meterkonferenz, bei der 31 Nationen vertreten waren gegenüber 17 bei der letzten Zusammenkunft im Jahre 1920. Es wurde festgestellt, daß infolge der Einkrümmung des Erdballes der Meter sich um ein Zehnmillimeter vergrößert hat.

O Wettbewerb in Amerika. Amerika zeichnet sich dadurch aus und leidet bemüht sich die Wälder der alten Welt kampflos, daselbe zu tun, — daß sie Wettbewerbe für alle Mächtige und Unmögliche veranstaltet. Es gibt kaum ein Gebiet des menschlichen Lebens in Amerika, für das nicht irgendeine ein Wettbewerbe oder ein Königtum gewöhnt worden ist. Solange die Wettbewerbe dabei keine Störungen ihres seelischen und körperlichen Wohlbefindens erzielen, mag man diese Wettbewerbe dahingehen lassen. Aber wenn sogar die Kleinen der Kleinen die Wälder mit hineingezogen werden, so kann man dazu nur den Kopf schütteln. Die liebe Götterwelt der Eltern, die sich als höchstes Baby prämiertes Kind ihr eigen nennen, führt nämlich dazu, daß dieses kleine, hilflose Wesen, das noch keinen Einspruch erheben kann, körperlichen Strapazen ausgesetzt ist, die unbedingt von Schaden für das Gedeihen des Kindes sein müssen. Denn der Rummel, der sich einer solchen Prämierung anschließt, besteht in Festlichkeiten und großen Veranstaltungen, zu denen natürlich das arme Wesen immer mitgeschleppt wird, um dort zur höheren Ehre der Eltern allerlei „Vorfestungen“ ausgesetzt zu sein. Jetzt nimmt Gottesdienst die amerikanische Presse energisch dagegen Stellung, und uns selbst mag dies ein Hinweis sein, daß nicht etwa dieser Wettbewerbswahn auch bei uns schon auf die kleinen Kinder sich erstreckt.

Franz schloß schon seit einer halben Stunde ganz fest! erklärte sie. „Komm, setz dich her zu mir, ich will dir's sagen, warum ich mir Wormwürme mache.“ — Darüber, Magdalene, daß ich Franz nicht gleich von Anfang an, wie es es so lehrlichst wünschte, zum Theater gehen ließ!“

Die Tochter blinnte sie erstaunt an. „Das verheißt ich nicht, Mutter!“ sagte sie. „Das ist doch kein Grund zur Selbstanklage für dich!“

„Doch“ verlegte diese rasch, mit selten von ihr gezeigter Bestimmtheit, sich dadurch, daß sie damals so hartnäckig auf meiner Weigerung bestand, daß ich Franz sojalenang, in einem Beruf zu arbeiten, den er hatte, dadurch habe ich ihm von vornherein jede Luft am Fortwärtstreben genommen, habe ich es mitterschuldig, daß der Leichtsinn erwachte, der in ihm schlief.“

„Da geht du aber entzweielt zu weit in deiner Selbstanklage!“ protestierte Magdalene. „Es muß doch so mancher erit tämpfen um den Beruf, den auszuüben seine Rettung ihn treibt! Gerade bedeutende Schaulpiele haben selten gleich von Anfang an ihrer Kunst leben dürfen! Jählose Mühen und Drangsale hatten die meisten zuvor zu überleben; sie sind deswegen nicht gleichgültiger geworden in ihrem Denken und Streben. — nein, der Kampf hat sie vielmehr geküßt, begeistert, so daß sie sich desto mutiger vorwärts arbeiteten!“

„Und an die anderen, Magdalene, denkst du nicht?“ entgegnete die Mutter. „An die Schwächeren, die ebenfalls Talent besitzen, aber nicht föhig sind, den Kampf mit tausend Widermüdigkeiten aufzunehmen, die unterliegen, anstatt sich emporkampfen? Auf das Individuum kommt es doch an! Ein Charakter zum Beispiel so gerade und fest wie der deine wird unbeschadet über alle Hindernisse hinweggedrückt, wenn es ein großes Ziel zu erreichen gilt. Franz ist anders gerichtet, er ist willensschwach, allen äußeren Einbrüchen zugänglich und — so mag alles gekommen sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Heute abend Leipold-Sänger

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr kommen die beiden besten Filmkomiker der Welt wieder nach dem Kino-Palast Kemberg in ihrem größten Film

Pat und Patachon im Prater

6 urkomische Akte aus dem Leben zweier Vagabunden. Einzig wirken die großen Künstler als Kavallerie-Rekruten. Gesunder Humor Lachen ohne Ende

Außerdem ein zweiter Großfilm

Der Dämon des Grand-Hotel „Majestic“

Schach dem Leben
Der Lebensroman eines Abenteurers in 5 Akten
Eine außerordentlich spannende Gespenstergeschichte



Er fühlt sich
denn er trägt seinen neuen Bleyle-Anzug, in dem er stolz zur Schule schreitet. Er weiß, daß der Bleyle-Anzug viel aushält, daß ihm Schulbänke, Klettereien und Balgereien nicht viel anhaben können. Die Mutter dahem aber ist der Flickarbeit entflohen und hat immer einen gut angezogenen Jungen, den sie noch einmal so lieb hat. — Hat ihr Junge schon einen „Bleyle“ für die Schule? Wenn nicht, verlangen Sie Katalog über

Bleyle-Anzüge
bei
Wilhelm Weydanz
Alleinverkauf für Kemberg und Umgegend

Rechtsrat

Prozeßsachen, Testamente, Kaufverträge, Steuerlagen, Hauszins, Vermögenssteuer, Aufwertung.
Karl Lehmann, Gerichtsreferend. a. D. und öffentl. angefallter Berfänger
Weinbergstraße 8

Eine Pferdedecke

ist am Mittwoch von 1/1 bis 2 Uhr von Kemberg bis zur Landwehr verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung bei Wilschulze, Rauerstr., abzugeben

Fahrräder

Größtes Spezialhaus am Platz
Vertretung für Kemberg und Umgegend von
Göricke, Mercedes, Kayser, Dixi und Triumpf
Triumpf-Motorräder
Kayser-Nähmaschinen

Sprechautomaten und Platten in allen Preislagen
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt, daher fachmännisch und preiswert
Teilzahlung gestattet

Fahrrad-Hoffmann

Kemberg, Wittenberger Strasse

Schü-Li

Sonntag abend punkt 1/9 Uhr

Wieder ein auserlesenes Bomben-Doppel-Programm
I. Schlager:

Letzer Kinderfilm des weltberühmten Film-Stares **Jackie Coogan** in dem großen Rennfilm

Jackie der Außenseiter.

In diesem Film bildet ein Rennen den Höhepunkt der Handlung, ein Vollblut-Rennen voller spannender Momente. Die atemraubende Spannung, mit der das Publikum die Rennen verfolgt, ist nicht so leicht filmisch wiederzuspiegeln.

Nachm. 4 Uhr: **Grosse Kindervorstellung „Jackie Coogan“**, 30 Pf.

14 Akte

2 gewaltige Schlager der Metro-Goldwyn-Mayer
II. Schlager:

Sensationelle Begebenheiten, mediale Geschehnisse, Geisterscheinungen, Tischrücken, das sind einige Spannungsmomente des ungewöhnlichen Films

Zigeuner im Frack.

Mediale Geschehnisse aus zwei Weltteilen. Die Liebe der Zigeunerin Zara! Hinter den Kulissen des Spiritismus! Der von Geistern entlarvte Millionär usw.

Sammelbestellungen in gemähten Obstbäumen

Sorten und Formen zur Herbst- und Frühjahrspflanzung nimmt entgegen
Nich. Kottner, Wittenb. Neum. 12a
Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsrat. lief. Agay & Glück, Frankfurt a. Main, Gutleutstraße 75/III. Schreiben Sie sofort!

Zwei Lehrlinge

steht sofort oder Ofter ein
F. Zeidler
Bauktemp. eret und Kupferstichte



Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 4. November, abends 1/9 Uhr im Palmbaum
Monats-Versammlung
Wichtige Tagesordnung
Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht
Der Führer

Gommlö

Sonntag und Montag
Kirmes
Sonntag von 3 Uhr
nachmittags an
wozu freundlichst einladet
Ernst Klinge

Reuden

Sonntag und Montag
Kirmes
Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Tanz
am Montag von abends 7 Uhr an
Freitanz
wozu freundlichst einladet
Krausemann

Uthausen

Sonntag und Montag
Ortskirmes
Sonntag von 3 Uhr und Montag von abends 6 Uhr
Tanzmusik
Es ladet freundl. ein
A. Braunsdorf

Ateritz

Sonntag und Montag
Kirmes
Sonntag von 3 Uhr und Montag von 6 Uhr an
Tanzmusik
Es ladet freundl. ein
Gerbert

Radf.-Verein Germania e. V. 1901 Kemberg

Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr im Vereinslokal Schützenhaus großer öffentlicher

Konzert- und Theater-Abend mit anschließendem Ball

Zur Aufführung gelangt das Schauspiel in 3 Akten
Der Jugend Schuld geföhnt
Hierzu gibt sich der Verein die Ehre, eine gehöte Einwohnerchaft von Kemberg und Umgegend ergebenst einzuladen
Der Vorstand
Eintritt einschl. Programm 75 Pf.

Kreislandbund Wittenberg

Sonnabend, den 5. November, vormittags 10 Uhr in Wittenberg bei Wilsch (Lutherstr.)

Landbund-Tagung

Tagesordnung:

1. Eröffnungssprache
 2. Vortrag: **Unsere politische Lage.** (Redner: Herr Reichstagsabgeordneter Ermete Berlin)
 3. Vortrag: **Beschaffung und Anwerbung einheimischer Bauarbeiter** (Schleier, Wessalen usw.) für 1928. (Der Redner wird gestellt vom Landesarbeitsamt Magdeburg).
 4. Wichtige Landbundangelegenheiten.
- Wir laden hiermit alle unsere Mitglieder mit ihren Frauen sowie die Mitglieder des Junglandbundes zu dieser unserer ersten sehr wichtigen Winterversammlung ein. Der Vorstand i. A. ges. Rühn, Kreisbauernmeister

Sonntag und Montag

Rotta Kirmes

Sonntag von 2 Uhr
Unterhaltungsmusik
Montag von 6 Uhr an
Es ladet freundl. ein
i. B. Freig Bahn

Rotta Kirmes

Sonntag und Montag
Sonntag nachmittags
von 3 Uhr an
Es ladet freundl. ein
Kunze

Habe mich in

Bad Schmiedeberg

als

Tierarzt

niedergelassen.

Dr. C. Reichelt

Wilhelmstraße 3 — Fernsprecher 74

Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

Früh gewohnt, alt getan!

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.